

Wenn Bauröhren und Gasflaschen klingen

Die Musikschule Hünenberg feierte den Auftakt zu ihrem 50-Jahr-Jubiläum mit einem «Klangweg».

Dorotea Bitterli

«Die Vorbereitung für diese Ausstellung mit selbst gebauten Instrumenten hat vor einem Jahr begonnen», erzählt Beat Bürgi, Leiter der Musikschule Hünenberg, als er mit strahlendem Gesicht und bunten Luftballons die Gäste begrüsst, die sich am Freitagabend auf dem Areal des Ziegeleimuseums in Hagendorn eingefunden haben. Schülerinnen und Schüler der zweiten Oberstufe der Schulen Hünenberg haben im Wahlfach Werken selber Instrumente konzipiert und gebaut. «Heute Abend werden hier fünf davon der Öffentlichkeit auf einem Klangweg vorgestellt», so Bürgi.

David Schnurrenberger, Fachlehrer Werken, schildert den Werdeprozess: «Ausgegangen sind wir von einfachen Fragen: Wie bringt man eine Schnur zum Klingen? Wie verändert man einen Ton in Höhe, Lautstärke und Qualität? Die Schüler mussten forschen, notieren, rechnen und bauen, allein oder in einer kleinen Gruppe.»

Kiesel, Sand und ein Eishockey-Puck

Es habe verschiedene Kriterien gegeben: Die Instrumente sollten eine stabile Intonation haben, für die Installation im Freien robust und langlebig und zudem optisch ansprechend sein. Und schon erklingt unter dem Vordach der Ziegelei vor den zahlreich herbeigeströmten Kindern, Eltern und Lehrpersonen die erste der fünf «Klangin-



John Voirol (von links), Patricia Draeger, Jean-Pierre Maillard, Andy Mattle und Sergej Simirev. Bild: Jan Pegoraro (Hünenberg, 4. September 2019)

stationen», ein mannshohes Windspiel aus Bauröhren: Der Schlägel besteht aus einem Eishockey-Puck, die Töne sind harmonisch aufeinander abgestimmt und der Klang fügt sich wunderbar in eine Musikimprovisation mit Saxofon, Querflöte, Trompete und Akkordeon, welche von fünf Lehrpersonen der Musikschule dargeboten wird.

Die zweite und die fünfte der Installationen werden von den

Jugendlichen vorgestellt, die sie entworfen und gebaut haben. «Wir sind ein bisschen nervös, vor so vielen Leuten sprechen zu müssen», haben Mischa Stutz, Noah Gretener und Mattias Mendoza vor ein paar Minuten zugegeben, aber jetzt machen sie das souverän: «Diese farbigen Röhren auf einem Gestell, das sind Maracas, die wir mit verschiedenen Inhalten gefüllt haben; Kiesel, Sand, Steinchen

oder Reis.» Gitarrenlehrer Martin Schmid hat offenbar extra einen Schweisskurs besucht, um das robuste Metallgestell herzustellen, welches die kleinen Rassel zusammenhält.

«Das Vorbild für unsere sogenannten Tankdrums stammt aus Hawaii», berichten Ronja Stemmler und Lea Iten. Sie erwarten leere Gasflaschen, sägen ihnen den Boden ab und reihten sie aneinander. Das Ins-

trument imponiert nicht nur visuell: Den improvisierenden Musiklehrpersonen fällt dazu ein hüpfendes Tanzstückchen ein.

Auf dem Holzsteg des Ziegelei-Teiches schliesslich sind zwei Instrumente miteinander verbunden – ein Glockenspiel aus pentatonisch gestimmten Vierkant-Elementen mit Regenrohren. Zwischen Binsen und Weiden inspirieren sie die Musiker zu einem melancholi-

Weitere Anlässe sind geplant

Jubiläum Die Musikschule Hünenberg feiert ihr 50-jähriges Bestehen während des Schuljahres 2019/20 mit weiteren Veranstaltungen. Das OK unter dem Schlagzeuger Hugo Reichlin hat Folgendes geplant: 31. Oktober bis 3. November: Pianofestival in allen Variationen; 13. bis 15. Dezember: «D'Zäller Wiehnacht» von Paul Burkhard; 27. Mai 2020: Piano Open Air; 25. bis 29. Mai 2020: Workshops im Musikwagen des Luzerner Sinfonieorchesters, abgerundet durch ein Pausenplatzkonzert der Musiker des Orchesters; 26. bis 28. Juni 2020: Jubiläumswochenende mit Stubete im Restaurant Degen in Hünenberg, einem öffentlichen Gala-Abend und einem sonntäglichen Brunch zu klassischer Salonmusik, gespielt von Lehrpersonen der Musikschule. (db)

schen Herbstlied. Abgerundet wird der Klangweg-Abend durch die heitere Performance des Basler Klangtüftlers Lukas Rohner, der Musik aus Milchkannen, Velorädern und Staubsaugerrohren zaubert und am Ende die Kinder zu einem gemeinsamen «Orchester aus 20 Grauhörnern» einlädt. Die Kleinen blasen, bis ihnen schwindlig wird, und können fast nicht mehr aufhören.

Freiamt

«Atemberaubende Entwicklung»

Die Stiftung Murikultur feierte mit vielen Gästen und einem bunten Programm ihren runden Geburtstag.

Der Erfolg der Stiftung Murikultur hat viele Väter, und auch ein paar Mütter. Der jetzige Präsident, Robert Häfner, und Vizepräsidentin Marlène Nogara riefen an der 50-Jahr-Feier in Erinnerung, wie bescheiden, aber voller Tatendrang Nationalrat Leo Weber und Josef Räder zusammen mit einer Handvoll Mitstreiter die damalige Kulturstiftung St. Martin gegründet haben.

«Grossartige eigene finanzielle Mittel hatte die Stiftung bis heute nie.» Aber sie brachten von den Anfängen an «neue Farbtupfer ins gesellschaftliche und kulturelle Leben von Muri.» Ganz entscheidende Impulse kamen mit dem zweiten Präsidenten, Marco Hauser, nicht zuletzt, weil er finanzielle Quellen fand: Die Josef Müller-Stiftung und die Fondation Emmy Ineichen ermöglichten mit ihren Unterstützungen neue Projekte und ein breiteres kulturelles Angebot, das von der dritten Präsidentin, Hanny Grob, nochmals ausgebaut wurde – mit dem Einbezug von Musig im Ochsen etwa, mit der Cabarena oder mit der Bibliothek. Gleichzeitig



Drei Präsidenten, eine Präsidentin: Urs Pilgrim, Marco Hauser, Hanny Grob und Robert Häfner (von links) freuen sich mit vielen Gästen über den Erfolg der Stiftung Murikultur. Bild: Eddy Schambron

mussten Verantwortung und Arbeit an die verschiedenen Ressorts verteilt werden.

Es wurde eine gewisse Professionalisierung nötig

Es waren und sind auch weitere Gönner und Spender und vor allem das grosse Engagement von

ehrenamtlich arbeitenden Menschen, die den Erfolg von Murikultur mitprägen. «Ihnen allen gebührt ein grosses Dankeschön.» Als Daniel Düsentrieb bezeichnete Häfner den vierten Präsidenten, Urs Pilgrim. Er habe Murikultur zum Gesamtkunstwerk gemacht und zum

kantonalen Leuchtturm gebracht. Er war es auch, der in Franz Käppeli einen weiteren Freund und grosszügigen Gönner gefunden hat. «Urs Pilgrim hat Franz Käppeli überzeugt, den Singisenflügel zu kaufen und später der Stiftung zu schenken, sowie Gemeinderat und Gemeindeversammlung zum Verkauf bewegen können.»

Für die Zukunft gut aufgestellt

Damit habe er den Grundstein «für eine atemberaubende Entwicklung der kulturellen Vielfalt» gelegt. Mit der Installation einer professionellen Geschäftsführung, zuerst mit Andrea Freund und seit 2016 mit Heidi Holdener, und dem Aufbau des Besucherzentrums, der kürzlichen Eröffnung des Museums Caspar Wolf und des Singisenforums für zeitgenössische Kunst ist vorerst ein Höhepunkt erreicht. Bereits im Aufbau ist das neue Grossprojekt, das Theater «Amerika», das 2020 aufgeführt wird – 49 Jahre nach der Aufführung des ersten Ostertags der damals noch jungen Kulturstiftung St. Martin.

Das Erreichte ist noch lange nicht das Ende der Fahnenstange: «Wir denken intensiv über die Umnutzung des zweiten Obergeschosses des Singisenflügels nach», führte Häfner aus. «Murikultur will auch in Zukunft eine wichtige Rolle im kulturellen und gesellschaftlichen Leben spielen.» In Zukunft werde man wohl an die Grenzen der Ehrenamtlichkeit, die bis heute einer der Grundpfeiler von Murikultur bildet, stossen. Auch die Erwartungen des Publikums würden wohl weiter steigen. «Wir sind für die Zukunft gerüstet», betonte der Präsident an der Geburtstagsfeier, die von Renato Bizzotto and Friends musikalisch umrahmt wurde.

Gemeinderat Heinz Nater dankte Murikultur und allen für ihr ausserordentliches Engagement. «Murikultur ist heute Teil der DNA von Muri.» Seit der Gründung habe die Stiftung nachhaltige und spannende Akzente gesetzt und das Klosterdorf sogar weit über die Region hinaus zum kulturellen Hotspot gemacht.

Eddy Schambron

Sixties-Band feiert 10-Jahr-Jubiläum

Boswil Am 13. September feiert die Sixties-Coverband Roundabout ihr zehnjähriges Bestehen. Seit 2012 organisiert die Band aus dem Aargau jeden September ihre Sixties-Night, um die Sechzigerjahre aufleben zu lassen. Die achte Ausgabe der Party soll nun gleichzeitig auch als Jubiläumsfeier dienen.

Outfits im Sixties- oder auch Fifties-Style sind nicht obligatorisch, aber eine Jury wird die besten Outfits mit Preisen belohnen, zum Beispiel eine Hotelübernachtung. Das Fest findet in der Chillout Boswil statt, Türöffnung ist um 20 Uhr. Der Eintritt kostet 18 Franken. (fg)

ANZEIGE

Ich wähle **Thomas Aeschi** wieder in den Nationalrat

«... weil er die anstehenden Probleme unseres Landes

weiterhin mit viel Elan, Mut und Kompetenz anpackt.»

Trix Iten, Hausfrau aus Unterägeri

